

Stand November 2025

# Konzeption

Evangelischer Kinderhort  
Regenbogen



Rathausplatz 3  
90596 Schwanstetten

# Inhaltsverzeichnis

---

Leitspruch.....	1
Definition Hort .....	1
1 Rahmenbedingungen .....	2
1.1 Träger der Einrichtung.....	2
1.2 Gesetzliche Grundlage.....	2
1.3 Lage der Einrichtung.....	3
1.4 Unser Team.....	4
1.5 Räumlichkeiten .....	5
1.6 Zielgruppe.....	9
1.7 Öffnungszeiten und Abholzeiten .....	9
1.8 Tagesablauf.....	10
1.9 Verpflegung .....	11
2 Unsere pädagogische Arbeit.....	12
2.1 Bedürfnisse von Kinder .....	12
2.2 Schwerpunkte / Ziele.....	12
2.2.1 Stärkung der Basiskompetenzen .....	13
2.2.2 Offenes Konzept.....	14
2.2.3 Partizipation .....	14
2.2.4 Freizeitpädagogik, Freispiel.....	16
2.2.5 Inklusion/ Integration .....	17
2.2.6 Hausaufgabenbetreuung.....	18
3 Leitlinien Bildung und Erziehung.....	18
3.1 Bildungsauftrag .....	18
3.2 Menschenbild und Bildungsverständnis .....	18
3.3 Bildungsbereiche.....	20
3.3.1 Wertorientierung und Religiosität.....	20
3.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	20

3.3.3	Sprache und Literacy.....	21
3.3.4	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	21
3.3.5	Mathematik.....	22
3.3.6	Naturwissenschaften und Technik.....	22
3.3.7	Umwelt.....	23
3.3.8	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	233
3.3.9	Musik.....	24
3.3.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	244
3.3.11	Gesundheit.....	255
4	Institutionsübergänge.....	266
4.1	Übergang Kindergarten – Hort.....	266
4.2	Übergang Grundschule – weiterführende Schule.....	266
5	Besondere pädagogische Angebote.....	277
5.1	Patenschaften.....	277
5.2	Übernachtung.....	277
5.3	Bücherei.....	277
6	Dokumentation.....	277
7	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	288
7.1	Elternarbeit.....	288
7.2	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	288
7.3	Qualitätsprüfung.....	29
8	Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII.....	29
9	Vernetzung.....	30
10	Öffentlichkeitsarbeit.....	31

## Leitspruch

„Hilf mir, es selbst zu tun. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.  
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht  
brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler  
und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Von Maria Montessori \*1870 - 1952

## Definition Hort

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung.  
Auftrag unseres Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im  
Grundschulalter.

### **Betreuung**

Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

### **Bildung**

Wissens- und Lernkompetenz

### **Erziehung**

Personelle und soziale Kompetenz

# 1 Rahmenbedingungen

---

## 1.1 Träger der Einrichtung

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Schwand

Nürnberger Str. 8

90596 Schwanstetten



## 1.2 Gesetzliche Grundlage

Die Hortarbeit basiert auf folgenden Gesetzesgrundlagen:

- ◆ SGB VIII
- ◆ BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)  
Art. 10 AVBayKiBiG § 1

Der gesetzliche Auftrag lautet nach dem BayKiBiG, Art. 10

- 1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichend und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- 2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

AVBayKiBiG § 1

- 1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen

erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

2) Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.

3) Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

### 1.3 Lage der Einrichtung

Rathausplatz 3

90596 Schwanstetten

☎ 09170 943004

✉ [hort.regenbogen.schwand@elkb.de](mailto:hort.regenbogen.schwand@elkb.de)

Seit September 2008 befinden sich die Räumlichkeiten unseres Hortes im Seitentrakt der Grundschule Schwanstetten. Durch die räumliche Nähe ist es uns besonders gut möglich im regen Austausch mit der Schule zu stehen.

Schwanstetten ist trotz seiner Größe ländlich geprägt. Umgeben von landwirtschaftlichen Nutzflächen und Wald besitzt ein Großteil der Elternschaft eigenen Grund und Boden. Die Kinder wachsen größtenteils in intakten Kleinfamilien auf. Familien mit Migrationshintergrund sowie Alleinerziehende sind in der Minderheit. Die Familien besitzen in der Regel einen Hauptverdiener und einen Verdiener in Teilzeit.

## 1.4 Unser Team



**von links oben:** Marcus Meyer (stellv. Leitung), Andre Abraham (Erzieher), Frank Sinzinger (Leitung), Irmgard Zitzelsberger (Küche), Kathrin Hausladen (Kinderpflegerin), Christopher Fröhlich (Kinderpfleger)

**von links unten:** Almudena Mas Pina (Küche), Leanie Fischer (Erzieherin), Jasmin Kraus (Erzieherin), Janine Petzoldt (Erzieherin), Susanne Papenfuß (Erzieherin), Emma Weiher (Praktikantin)



**Leitung**  
Frank Sinzinger

## 1.5 Räumlichkeiten

Der Hort hat die räumliche und personelle Kapazität für maximal 135 Kinder.

Wir verfügen über:

- ◆ 4 Gruppenräume
- ◆ 5 Nebenräume
- ◆ 1 Turnhalle
- ◆ 2 Hausaufgabenräume in der Schule

Zur weiteren Ausstattung zählen eine Küche, getrennte Toiletten für Mädchen, Jungen und Personal, ein großer Schuppen für Außenspielgeräte, sowie ein Büro.

Wir haben die Möglichkeit die weitläufige Außenanlage der Schule mit zu nutzen. So verfügen wir über einen Fußballplatz, einen Hartplatz mit Basketballkörben, Klettergerüsten, Tischtennisplatte, Wiese und Pausenhof. Gerne nutzen wir den nahegelegenen Wald für Spaziergänge, Lagerbau oder Entdeckungstreifzüge. Für Aktivitäten mit Sportgroßgeräten dürfen wir die Turnhalle der Schule und auch die der Gemeinde nutzen.

Die Bilder zeigen noch den alten Stand (da wir gerade im Umbau sind)

### **Gruppenraum**





### Verkleidungsecke



### Bau- und Konstruktionsraum



**Ruheraum**



**Flur**



**Toberaum**



**Hausaufgaben- und Multifunktionsraum**



## Außengelände



## 1.6 Zielgruppe

Wir sind für Kinder da,

- ◆ die den Nachmittag gerne mit anderen Kindern verbringen
- ◆ die ein soziales Lernfeld benötigen
- ◆ die eine konstante Hausaufgabenbetreuung in Anspruch nehmen möchten
- ◆ die sprachliche Eingliederungshilfe benötigen
- ◆ deren Eltern alleinerziehend und/oder berufstätig sind
- ◆ deren Eltern eine pädagogische Betreuung ihres Kindes am Nachmittag wünschen
- ◆ deren Eltern sich Unterstützung in der Erziehung und Betreuung wünschen

## 1.7 Öffnungszeiten und Abholzeiten

### **Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten von Hort und Schule stehen im Einklang, d. h. der Hort ist nie während der Schulzeiten geschlossen. Überwiegend bieten wir auch in den Ferien die Möglichkeit der Unterbringung an.

Zur Orientierung geben wir am Anfang des Schuljahres die Schließtage aus, die sich auf maximal 25 Tage belaufen.

### **Frühdienst**

Der Frühdienst beginnt um 7.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigene Brotzeit mitzubringen oder bei uns ihr gesundes Frühstück zuzubereiten.

Im Anschluss werden die Kinder in die Schule geschickt.

## Öffnungszeiten während der Schulzeit

Montag – Donnerstag

7.00 - 8.00 Uhr

11.00 – 16.30 Uhr

Freitag

7.00 – 8.00 Uhr

11.00 – 16.00 Uhr

## Öffnungszeiten während der Ferien

Montag – Freitag

7.45 – 16.00 Uhr

### **Abholzeiten**

Um einen störungsfreien Ablauf unseres Hortalltags zu gewähren, sind unsere Abholzeiten täglich um 14 Uhr und ab 15 Uhr fließend.

## 1.8 Tagesablauf

### **Tagesablauf Montag bis Donnerstag**

7.00 – 8.00 Frühbetreuung (zubuchbar)

11.15 – 13.00 Hausaufgabenbetreuung

11.15 – 13.00 (nach Erledigung der Hausaufgaben) freies Spiel / Angebote

13.00 – 13.30 Gemeinsames Essen / Geburtstagsfeiern

14.00 – 15.00 Hausaufgabenbetreuung / parallel freies Spiel

15.00 – 16.00 Verschiedene AGs (z.B. Musik, Tanz, Experimente, Sport, Akrobatik)

13.30 – 16.30 freies Spiel, Projekte, Angebote (z.B. jahreszeitliche Kreativangebote)

## **Ablauf am Freitag**

Freitags werden keine Hausaufgaben angeboten. Die Kinder können, ohne den Druck der Hausaufgaben, den Hort im Freispiel genießen. Außerdem bleibt Zeit für andere Gruppenaktivitäten wie z.B. Waldtage, Vorlesestunden, Kinderkonferenzen und Kreativangebote.

## **1.9 Verpflegung**

Gemeinsames Essen ist Teil unserer Kultur. Wie auch zu Hause in den Familien schaffen wir im Hort ein Miteinander am Tisch. Hier ist Zeit für Austausch und Gespräche, welche das soziale Zusammensein stärken und prägen.

Es besteht die Möglichkeit ein warmes Mittagessen zu bestellen oder die eigene Brotzeit zu verzehren.

## 2 Unsere pädagogische Arbeit

---

### 2.1 Bedürfnisse von Kinder



### 2.2 Schwerpunkte / Ziele

Zu den pädagogischen Kernaufgaben eines jeden Hortes zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können. Hauptziel unserer Arbeit ist es, das Kind in seiner Individualität zu unterstützen und fördern:

- ◆ Im strukturiertem Rahmen des Gruppenalltags können Kinder im regelmäßigen Umgang miteinander ihre soziale Kompetenz entwickeln, dazu gehört die Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Empathie und Konfliktmanagement.
- ◆ Die Kinder haben die Möglichkeit sich nach Bedarf Hilfe und Unterstützung in allen persönlichen und alltäglichen Belangen zu holen.

◆ Die individuelle und schulische Förderung eines jeden Kindes, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

◆ Die offenen Angebote ermöglichen den Kindern ihre Freizeit selbstständig zu planen und zu organisieren.

## 2.2.1 Stärkung der Basiskompetenzen

Hauptziel unserer Arbeit ist es, das Kind in seiner Individualität zu unterstützen und zu fördern.

### **Selbstkompetenz**

Selbstkompetenz bedeutet, mit sich im Gleichgewicht zu sein, um mit sich selbst zu Recht zu kommen, sein Leben autonom zu gestalten und Verantwortung für sich selbst übernehmen zu können.

### **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz bedeutet, das soziale Leben zu bewältigen, in Gruppen bzw. Institutionen wie Schule, Familie, Hort zurechtzukommen und bestehen zu können.

### **Resilienz**

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit bei Veränderungen und Belastungen, z.B.: bei Trennung und Scheidung der Eltern oder anderen belastenden Situationen.

### **Sachkompetenz**

Sachkompetenz bedeutet mit der eigenen Umwelt zurechtzukommen und sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten.

### **Lernkompetenz**

Lernkompetenz ist die Fähigkeit, zu lernen. Wir begleiten die Kinder, sich in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten zu entwickeln.

## 2.2.2 Offenes Konzept

### **Bedeutung für die Kinder:**

- haben die freie Wahl der Räume, der Angebote, der Spielfreunde und der Bezugspersonen
- übernehmen eine aktive Rolle, sind also ihre eigenen Akteure
- können sich nach ihren Interessen ausprobieren
- lernen selbst Entscheidungen zu treffen
- lernen sich selbstständig wechselnden Spielgruppen anzupassen, durchzusetzen, sich ein- und unterzuordnen
- bekommen eine größere Angebotsbreite
- erweitern ihre Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- werden selbstständiger und selbstbewusster
- befriedigen ihre Lerninteressen, ihren Wissensdurst und Experimentierfreude

## 2.2.3 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“  
(Richard Schröder, 1995)

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung. Sie lernen Mitverantwortung für sich, für andere und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Wir ermöglichen Partizipation, zum einen, durch unsere Kinderkonferenzen, in der Regeln besprochen, Wünsche und Sorgen geäußert und Vorschläge zur Freizeitgestaltung gemacht werden.

Zum anderen unterstützen wir die Kinder, unabhängig von ihrer jeweiligen Lebenssituation und schaffen zudem Raum zum Mitmachen und zur Teilhabe an

Aktionen und Projekten je nach Interessenslage der Kinder. Wir legen Wert darauf, dass unsere Kinder aktiv mitentscheiden können.

In der Kinderkonferenz werden ebenfalls Hortsprecher für ein Schuljahr gewählt. Diese sollen für die Gruppe da sein, ein Bindeglied zwischen Kindern und Betreuern darstellen. Sie führen regelmäßige Gespräche mit den Erziehern über aktuelle Anlässe/ Schwierigkeiten/ Vorschläge der Kinder.

### **Mitsprachemöglichkeiten im Hort:**

Freispielzeit

Thematisieren von Regeln

Hortsprecher wählen

Gestaltung Tagesablauf in den Ferien

Ausstattung /Raumgestaltung des Hortes

Ausstattung mit Spielmaterial

Auswahl der Projekte, des Jahresthemas, der Angebote, Ferienprogramm

Kinderbefragung zum Speiseplan

Einbringen/Beteiligung bei Projekten

Im Rahmen der Mitsprachemöglichkeiten wenden wir verschiedene Methoden an, um mit den Kindern zu einer Entscheidung zu kommen, z.B. Handabstimmung, Punkten, geheime Wahl. Die Kinder erfahren und erleben im Hort demokratische Strukturen, wodurch wir sie auf ihren Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Persönlichkeit unterstützen.

„Demokratie ist die einzige Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss.“

(Oskar Negt)

## 2.2.4 Freizeitpädagogik, Freispiel

### **Bedeutung für die Entwicklung des Kindes:**

- ◆ dient der Persönlichkeitsentwicklung
- ◆ Fördern von sozialen Beziehungen durch das Leben in der alters und geschlechts-gemischten Gruppe
- ◆ Sinnes- und Denkschulung durch freien Umgang mit verschiedensten Materialien
- ◆ Sprachschulung, lernen sich mitzuteilen
- ◆ Anregen der Fantasie
- ◆ Kind lernt Entscheidungen zu treffen, selbstständig zu werden, sich zu organisieren
- ◆ Rücksichtnahme und Verzicht
- ◆ Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse
- ◆ Spaß und Freude am Hort

Freizeit soll dazu dienen sich zu erholen sowie neue Kraft zu schöpfen und neue Impulse zu bekommen. In unseren Räumen haben wir die Erfahrungsfelder dafür geschaffen.

Für 6 bis 10-jährige Kinder ist gemeinsames Spiel entwicklungsnotwendig. In Aktionen und unterschiedlichen Angeboten möchten wir über das tägliche Freispiel hinaus und sowohl das einzelne Kind als auch die Hortgemeinschaft fördern.

## 2.2.5 Inklusion/ Integration

Es gehört zu unserem Selbstverständnis als pädagogisches Personal, Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Behinderung in unseren Hortalltag einzubinden und entsprechend ihrer Möglichkeiten zu unterstützen und zu fördern.

Um dies zu gewährleisten, arbeiten wir regelmäßig mit externen Kooperationspartnern zusammen. (Förderschule, Logopäden, Psychologen, Psychotherapeuten, Schulbegleitern)

Durch das gemeinsame Spiel, der Bewältigung des Alltags und der Betreuung/Kontrolle der Hausaufgaben, ist es uns möglich, entscheidend auf die Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit des einzelnen Kindes einzuwirken.

In unserer Einrichtung können wir jederzeit auch körperbehinderte Kinder aufnehmen. (barrierefreie Räumlichkeiten, behindertengerechte Toilette)

Wir sehen Verschiedenheit als Bereicherung unseres Hortalltags. Inklusion ist nicht nur für das einzelne Kind eine Chance, sondern auch für uns als Hortgemeinschaft eine Möglichkeit, durch das tägliche Miteinander Heterogenität als Bereicherung zu erkennen.

## 2.2.6 Hausaufgabenbetreuung

Siehe Hausaufgabenkonzeption

## 3 Leitlinien Bildung und Erziehung

---

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP, ist beschrieben, dass Kinder von Anfang an ein Recht auf gleiche Bildungserfahrungen und -chancen besitzen. Bedeutsam dafür sind Kooperationen der Familie mit allen außerfamiliären Bildungsorten, damit Bildungsprozesse durch ein Anschlusslernen aufeinander aufbauen können. Die einzelnen Parteien sollten in konstruktivem Austausch stehen und gemeinsame Bildungsziele verfolgen, um einen kontinuierlichen Bildungsverlauf zu ermöglichen. Außerfamiliäre Bildungsorte lassen sich als solche bezeichnen, welche die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, Grund- und Förderschulen, Kindertagespflegen, schulvorbereitende Einrichtungen, heilpädagogische Tagesstätten und sonstige Bildungsorte und Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

### 3.1 Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag an sich, ist in internationalen und nationalen Dokumenten grundlegend festgeschrieben. International bedeutet, dass sich Rechte von Kindern und Rechte von Menschen mit Behinderung an dem europäischen und deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen orientieren müssen.

### 3.2 Menschenbild und Bildungsverständnis

Bildung von Anfang an – Familie als erster prägendster Bildungsort: Gelingende Bildungsprozesse hängen eng mit Beziehungs- und Bindungsverfahren, die Kinder in den ersten Lebensjahren in der Familie machen, zusammen. Die Familie ist primärer Ort der sozial-emotionalen Entwicklung und legt so den Grundstein lebenslangen Lernens in sozialen, emotionalen und physischen Kompetenzen. Der Erfolg des Kindes in der Schule und in außerschulischen Einrichtungen wird geprägt von der Bindung zu

allen Beteiligten. Hierfür sollten die Fachkräfte die Eltern in ihrer Unersetzlichkeit, Wichtigkeit und Verantwortung wertschätzen und in Aufgaben unterstützen. Bildung gestaltet sich als individueller, sozialer Prozess, indem Kinder der Mittelpunkt sind und aktiv mitgestalten. Von Geburt an bringen Kinder Kompetenzen und reichhaltiges Lern- und Entwicklungspotenzial mit. Das Spiel stellt zudem eine elementare Form des Lernens dar, die sich zunehmend zum systematischen Lernen entwickelt.

**Nachhaltige Bildung:** Gelerntes sollte dauerhaft verfügbar und auf neue Situationen übertragbar sein. Dadurch kann neues Wissen erworben und eigenes Lernen reflektiert werden, das gut im Dialog mit anderen gelingt. Dafür sind Interesse, Motivation, Selbstbestimmung, Eigenaktivität und Ausdauer des Lernenden wichtig. Außerdem besitzen kognitive Herausforderungen einen hohen Stellenwert angesichts der nachhaltigen Bildungsprozesse.

**Leitziele von Bildung und Erziehung:** Das oberste Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig verantwortungsvoll hinsichtlich Familie, Staat und Gesellschaft zu handeln. Den ganzen Bildungsverlauf hinweg sollte sich an den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder orientiert und sie in ihren Kompetenzen gestärkt werden. Grundlage für weitere Lern- und Entwicklungsprozesse bilden die Basiskompetenzen im personalen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich. Kompetenzen entwickeln sich in Abhängigkeit voneinander, der Auseinandersetzung mit Lerninhalten und Anforderungen. Systematisch werden Sachkompetenz und die schulische Bildung, verknüpft mit bereits entwickelten Kompetenzen, erweitert.

**Partizipation und Inklusion:** Kinder haben ein Recht auf Partizipation.

Neben der Partizipation müssen Kindertagesstätten kontinuierlich auf die Umsetzung von Inklusion hinarbeiten und dementsprechend handeln.

Für ein Prozessgelingen müssen Fachkräfte eine offene Haltung zeigen und nach Prinzipien der Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Partizipation, Experimentierfreudig- und Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität, Selbstreflexion und des Dialogs arbeiten. Zentrale Aufgabe ist die Planung und Gestaltung optimaler Bildungsprozesse, um eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig zu

ermöglichen. Dafür ist eine stetige Anpassung der Lernumgebung und Kompetenzorientierung unbedingt notwendig. Grundlage für die Erfassung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse sind systematische Beobachtungen und Dokumentationen, die von den Pädagogen durchgeführt werden.

### 3.3 Bildungsbereiche

Die Bildungsbereiche der Kompetenzentwicklung und des Wissenserwerbs sind miteinander gekoppelt. Im sozialen Austausch und der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen und Themen erweitern Kindern ihre Kompetenzen, im Lernen, Denken, Erleben, und Erfahren der Welt. Die Kinder stärken durch aktives Mitgestalten ihre Kompetenz- und Bildungsbereiche, die das befähigen zu kooperieren und kommunizieren, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, sowie lernmethodische Kompetenzen zu erweitern und den Umgang mit Veränderungen und Belastungen zu erlernen.

#### 3.3.1 Wertorientierung und Religiosität

Beinhaltet die Stärkung grundlegender Sinn- und Wertesysteme, sprich Wertigkeiten positionieren können, der Umgang mit Krisen und Übergängen sowie Fragen zum „Sinn des Lebens“ - Leben und Tod; Anfang und Ende. Es heißt außerdem mit unterschiedlichen Religionen umgehen zu können und eine Offenheit dafür zu entwickeln, wie auch eine eigene religiöse-weltanschauliche Identität zu bilden. Deshalb legen wir viel Wert auf das Feiern der Feste im Jahreskreis, wie zum Beispiel Ostern, Erntedank und Weihnachten. Außerdem sprechen wir vor jedem Essen gemeinsam ein Tischgebet.

#### 3.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In diesem Bildungsbereich ist es wichtig eigene Gefühle bewusst wahrzunehmen, wörtlich zu benennen und zuzulassen, dazu zählt Ausdruck und Verhalten. Andere interpretieren den Ursprung für Gefühle erkennen zu können und zu lernen, dass

zwischen Menschen unterschiedliche Gefühlszustände bestehen können. Hierfür sollten Bedürfnisse reguliert, sowie Grenzen und Meinungen Anderer akzeptiert werden, um Kontakte zu knüpfen, gemeinsame Ziele zu erreichen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Hier können die gewählten Hortsprecher und auch die Paten vermitteln und Hilfestellung geben. Im Freitagsangebot wird die Hortgemeinschaft durch gemeinsame Aktivitäten und Kooperationsspiele gefördert.

### 3.3.3 Sprache und Literacy

Bedeutsam für die Persönlichkeitsentwicklung, den Schulerfolg, den kompetenten Umgang mit Medien und die Teilhabe am Gesellschaftsleben, ist der Bildungsbereich der Sprach- und Literacy-Erziehung. Es beinhaltet die Entwicklung und Differenzierung von Mimik, Gestik und Körpersprache, Sprechfreude, aktives Zuhören, Interesse am Dialog und sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösestrategien. Sprach- und Textverständnis, das Erkennen von sprachlichen Zusammenhängen, Freude am Erzählen, Reimen und Sprachspielen, das Interesse an Medien und fremden Sprachen, Nutzen von Zwei- und Mehrsprachigkeit und die Entwicklung einer sprachlich-kulturellen Identität gehören ebenfalls dazu.

Um dies zu fördern finden bei uns regelmäßig Vorlesestunden auf freiwilliger Basis statt. Außerdem haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit auf unsere Bücherei zuzugreifen und können daher überall lesen. Durch Angebote wie die Theater-AG, Hörspiele selber produzieren oder auch das Komponieren von Liedtexten wird das Interesse der Kinder geweckt. In der Vorweihnachtszeit wird täglich eine Adventsgeschichte vorgelesen.

Zudem bieten wir Sprachspiele an, die jederzeit frei zugänglich sind.

### 3.3.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Es beinhaltet Medieninhalte zu verarbeiten, Wissen über eine selbstständige Mediennutzung zu erlangen, mit Medien bewusst, verantwortend umzugehen und Verwendungs- und Funktionsweisen medialer Nutzung zu erfahren. Dazu gehört das Medienverständnis zu erweitern, Medienbotschaften, -tätigkeiten und -techniken zu

verstehen, Mediensysteme zu kennen und Medien als Gestaltungs- und Ausdrucks-, sowie Kommunikations- und Interaktionsmittel zu verwenden

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Medien, wie zum Beispiel den Computer, Laptop oder auch das Tablet für Informationszwecke zu nutzen.

Im Alltag nutzen die Kinder selbstständig Musikboxen.

### 3.3.5 Mathematik

Zu diesem Bildungsbereich gehören geometrische Kenntnisse, räumliches und virtuelles Denken, erkennen, benennen und erstellen geometrischer Formen, Objekte und Muster, ein Mengenverständnis, sowie eine Auffassung von Raum und Zeit. Im Numerischen Bereich müssen Kompetenzen wie Zählen, Zahlenverständnis, Größenvorstellung, mathematische Rechenoperationen (+, -, ...) bestehen. Dazu zählt der Gebrauch von Zahlenwörtern, Zeitangaben, mathematischen Werkzeugen (Waage, ...) und Ziffern und Codierungen (Postleitzahl, ...).

Hierfür stellen wir jederzeit freizugängliche Spiele zur Verfügung. Außerdem wird dieser Bildungsbereich spielerisch durch verschiedene Angebote gefördert.

### 3.3.6 Naturwissenschaften und Technik

In diesem Bereich sollten Stoffe und Energieformeln (Dichte, Aggregatzustände, Wärmeenergie) gekannt akustische und optische Phänomene erfahren, sich an Zeit und Raum orientiert, Umweltvorgänge (Tag und Nacht, Licht und Schatten) erkannt und sich mit verschiedenen Naturmaterialien auseinandergesetzt werden. Technische Anwendungen (Magnet, ...) und Transportmittel (Auto, Zug, ...) sollten kennen gelernt, aus unterschiedlichen Materialien gebaut, der sachgerechte Umgang mit Werkzeug erprobt, Wirkung von Kräften erfahren, Geräte zerlegt und repariert, Wege der Energiegewinnung kennengelernt und Auswirkungen der Technik auf Umwelt und Lebenswelt des Menschen gesehen werden.

Um diesen Bereich zu fördern besuchen wir regelmäßig die Umweltstation und verschiedene Museen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Außerdem haben die Kinder bei gezielten Angeboten die Möglichkeit mit verschiedenen Material und Geräten etwas zu bauen.

### 3.3.7 Umwelt

Das bedeutet die Umwelt bewusst wahrzunehmen und Einzelheiten zu beobachten und zu erkunden, natürliche Lebensräume und -bedingungen von Tieren und das ökologische System des Waldes zu kennen, sowie eine Fürsorge/Achtsamkeit gegenüber der Natur zu entwickeln. Dazu gehört die vier Erdelemente zu erleben, Abfallstoffe zu unterscheiden, Umweltprobleme zu erkennen und Verantwortung für Umwelt und Natur zu übernehmen.

Dieser Bildungsbereich ist regelmäßig ein Thema bei uns und wird so im Jahresthema oder auch durch Angebote aufgegriffen. Hierzu nutzen wir oft das Freitagsprogramm um mit den Kindern gemeinsam in den nahegelegenen Wald zu spazieren und dort Lager zu bauen, Müll aufzusammeln und die Natur zu entdecken.

### 3.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

In diesem Bildungsbereich sollte Freude und Gestaltungslust bestehen, eigene Ausdruckswege entdeckt, Gefühle und Ideen auf verschiedenste Weise dargestellt, ein Verständnis für Farben und deren Wirkungen entwickelt, kreative Materialien und Techniken verwendet und unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von Naturmaterialien erkundet werden. Es bedeutet künstlerisch zu Gestalten und szenisch darzustellen, indem eigene Theaterstücke erfunden und durchgeführt, in verschiedene Rollen geschlüpft, Theaterstücke und Autoren kennen gelernt und Ausdrucksformen reflektiert werden. Dazu gehört Umwelt und Kultur bewusst wahrzunehmen, über Kunstwerke und Darstellungsformen der eigenen und fremder Kulturen zu sprechen, sich mit historischen und kulturellen Gegebenheiten auseinander zu setzen. Durch verschiedene Bastel- und Kunstangebote zum Jahreskreis oder durch Projekte, wird das Interesse der Kinder geweckt. Ebenfalls bieten wir Kulturtage an. In den Ferien besuchen wir themenbezogene Museen.

### 3.3.9 Musik

In diesen Bildungsbereich zählen Klänge und Töne, sowie die Sprech- und Singstimme kennenzulernen, wie auch die eigene Singstimme zu schulen und Freude am Musizieren zu entwickeln. Lieder aus dem eigenen Kulturkreis sollten gekannt und als Repertoire zur Verfügung stehen. Es soll erfahren werden, dass es unterschiedliche Instrumente, Lieder und Musikstücke gibt, die den Gesang begleiten und unterschiedliche Klänge haben können. Es wird erfahren, dass Musik unterschiedliche Gefühlslagen auslösen (Entspannung, Aufmunterung, ...) und in verschiedene Genres eingeteilt werden. Kinder lernen sich auf akustische und musikalische Reize zu konzentrieren, beim Zuhören zu unterscheiden (laut, leise, ...), bekannte Komponisten mit derer Musik und Noten (Liederbücher, Partitur, ...) kennen.

In unseren AGs haben die Kinder die Möglichkeit Instrumente zu erlernen und zu spielen, zu singen, Lieder zu komponieren und aufzunehmen. Darauf folgen auch Auftritte wie zum Beispiel auf eigenen Festen oder auch auf dem Thomasmarkt. Die aufgenommenen Lieder und auch weitere ausgewählten Lieder der Kinder werden auf die Toniebox gespielt, welche jederzeit ausgeliehen werden darf. Dadurch ist Musik bei uns immer frei zugänglich. In gezielten Angeboten, wie zum Beispiel Klanggeschichten, erstellen eigener Musikinstrumente, usw., wird dieser Bildungsbereich ebenfalls gefördert. Bei Geburtstagsfeiern ist Musik ein fester Bestandteil.

### 3.3.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Es bedeutet das eigene Bewegungsbedürfnis zu stillen, motorische Fähigkeiten zu erproben, konditionelle Fähigkeiten zu erweitern, eigene Grenzen kennen zu lernen und ein Körpergefühl/-bewusstsein zu entwickeln. Dazu gehört die Selbstbewusstseinssteigerung durch Bewegungssicherheit erfahren, die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen, Bewegungsfreude zu entwickeln und Leistungsfortschritte zu erleben. Dabei sollte eine Neugier auf neue Bewegungsabläufe, Freude am Zusammenspiel der Gruppe, Teamgeist und Kooperation, sowie Rücksichtnahme und Fairness, in Bezug auf Andere, bestehen. Zudem sollte der Zusammenhang von Bewegung, Ernährung und Gesundheit erkannt und Bewegungsmangel ausgeglichen und körperliches und seelisches Wohlbefinden wahrgenommen werden.

In unseren Räumlichkeiten haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich zu bewegen. Sei es, sich im Toberaum auszutoben, in der Verkleidungsecke zu tanzen, oder verschiedene Bewegungsspiele in der Turnhalle und im Pausenhof zu spielen. In der Turnhalle finden ebenfalls Sportangebote wie zum Beispiel, Mädchenfußball statt. In den Ferien machen wir jedes Jahr Fahrradtouren. Des Weiteren fördern wir diesen Bereich durch Besuche von Spielplätzen und Schwimmbädern, sowie Wanderungen und Geländespiele.

### 3.3.11 Gesundheit

Hier sollten Signale des eigenen Körpers und äußerliche Erscheinung bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt werden. Hinsichtlich der Ernährung sollte ein Genuss für Essen mit Unterschied zwischen Hunger und Appetit, eine Essenkultur und Tischmanieren, sowie ein Wissen über kulturelle Besonderheiten, gesunde Ernährung und Entstehung (Produktion, Verarbeitung, ...) von Essen entwickelt werden. Dazu sollten Zubereitungstechniken (kochen, backen) kennen gelernt und Signale des Körpers auf Lebensmittel bewusst wahrgenommen werden. Zur Gesundheit zählen Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene. Für das Körperbewusstsein sollten Ruhephasen genommen und der Umgang mit Stress gelernt werden.

Dazu zählt ein Grundverständnis über Gliedmaßen, Organe und Sinnesorgane, einfache Körperzusammenhänge, Funktion und Aufbau. Ein Bewusstsein für persönliche Intimsphäre und die Wahrnehmung angenehmer/ unangenehmer Gefühle/ Berührungen soll entstehen, dazu gehört auch „Nein“ sagen. Für die eigene Sicherheit sollten mögliche Gefahrenquellen erkannt, Grundwissen über das Verhalten im Straßenverkehr, sowie bei Unfällen/ Feuer angeeignet und das „Um Hilfe bitten und annehmen“ gelernt werden.

Ernährung spielt bei uns eine wichtige Rolle. Deshalb kochen und backen wir mit den Kindern in den Ferien gesunde Gerichte und bieten täglich Obst und Gemüse an. Durch den anliegenden Pausenhof haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit raus zu gehen. Der Entspannungsraum kann als Rückzugsort und für Ruhe genutzt werden.

## 4 Institutionsübergänge

---

### 4.1 Übergang Kindergarten – Hort

Den im Hort angemeldeten Vorschulkindern bieten wir einen „Schnuppertag“ im Hort an. Hier können die Kinder den Hortalltag miterleben und sich mit diesem vertraut machen, damit ihnen der Übergang vom Kindergarten in den Kinderhort leichter fällt. Die Schnuppertage finden gegen Ende des regulären Schuljahres statt. Außerdem können die Kinder bereits in der ersten Septemberwoche (Woche vor Schulbeginn) den Hort besuchen. Hier sind in der Regel noch nicht so viele Kinder im Hort. Dadurch werden die Kinder langsam mit der neuen Einrichtung vertraut gemacht und können so bereits andere Kinder während des Horttages kennenlernen.

Einmal im Jahr wird ein Elternabend für jene Eltern gegeben, welche ihr Kind ab September im Hort neu angemeldet haben. Dieser Elternabend hilft sowohl den Eltern, als auch den Kindern, mehr über unsere alltäglichen Abläufe zu erfahren und mögliche Fragen bereits zu Beginn zu beantworten. (Siehe 7.1 Elternarbeit)

Am Anfang des Schuljahres erhalten alle Erstklässler ein Patenkind aus der 3. oder 4. Klasse. Dies hilft ihnen mit dem Alltag vertraut zu werden und mögliche Fragen und Probleme zu klären. (Siehe 5.1 Patenschaften.)

### 4.2 Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Den Übergang aus dem Hort gestalten wir mit einem gemeinsamen Abschiedsfest. Die Kinder schreiben Abschiedskarten mit persönlichen Wünschen und übergeben es einem Abschiedskind ihrer Wahl. Die Abschiedsfeier stellt ein wichtiges Ritual für die ganze Hortgemeinschaft dar. Es werden unsere Hortlieder noch einmal gemeinsam gesungen. Ein Rückblick aus Bildern der letzten vier Jahre zeigen den Weg ab, den man miteinander gegangen ist. Die Abschiedskinder bekommen ein großes Portraitposter, welches sich aus vielen kleinen Mosaikbildern zusammensetzt, die die gemeinsamen Erlebnisse im Hort abbilden.

## **5 Besondere pädagogische Angebote**

---

### 5.1 Patenschaften

Alle neuen Kinder bekommen zu Schuljahresbeginn einen Paten. Der Pate sollte schon mindestens ein Jahr im Hort sein. Er gibt dem neuen Kind Unterstützung und Hilfestellung bei Fragen, gerade zu Beginn der Hortzeit und ist für das neue Kind ein vertrauenswürdiger Ansprechpartner.

### 5.2 Übernachtung

Jährlich planen wir eine Übernachtung mit den Hortkindern der 3. und 4. Klassen in den Horträumen.

### 5.3 Bücherei

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit in unserem Entspannungsraum aus einem immer wechselnden Angebot von Printmedien zu lesen.

## **6 Dokumentation**

---

Für die konstante Dokumentation eines jeden Kindes haben wir für unsere Horteinrichtung einen eigenen Beobachtungsbogen erstellt. In ihm wird einmal jährlich die Entwicklung eines jeden Kindes in den Bereichen: Persönlichkeitsentwicklung, Explorationsfreude, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit, Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, Sachkompetenz und die Entwicklung der schulischen Fertigkeiten dokumentiert. Ein eigenes Blatt mit Fragen zur Selbsteinschätzung erarbeiten wir ebenfalls mit jedem Kind. Die notierten Antworten stellen wir den Eltern, einmal im Jahr, in einem Entwicklungsgespräch vor. Mit ihnen zusammen erarbeiten wir dann weitere Schritte und Vorgehensweisen.

Beispielhafte Einzelsituationen oder Situationen aus dem Alltag, die auf eine problematische Entwicklung hinweisen, werden von uns ebenfalls dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

## 7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

---

### 7.1 Elternarbeit

Die Partnerschaft zu den Eltern ist besonders wichtig, da sich im Hort Eltern und Erzieher nur selten sehen.

Unsere Formen der Elternarbeit, welche kontinuierlich stattfinden sollte:

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräche
- Stay Informed App
- Feste und Feiern
- Elternabende
- Telefonate
- Elternberatung
- Indirekte Kontakte (Infotafeln, Mailkontakt)
  
- Jährliches Entwicklungsgespräch (siehe Punkt 6 Dokumentation)

### 7.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in der Eltern-Hort-Zusammenarbeit.

Durch ihn können Eltern Unterstützung bei Kritik oder auch Problemen in der Kooperation mit den Hortmitarbeitern erhalten. Der Elternbeirat ist für die Mitarbeiter ggf. auch Multiplikator von Informationen und Unterstützer im Hortalltag oder bei besonderen Gelegenheiten.

Um grundsätzliche Informationen (vor allem für die Hortneulinge) weiterzugeben, bieten wir einen Infotag mit Gelegenheit zur Anmeldung an.

### 7.3 Qualitätsprüfung

Wir möchten unsere geleistete Arbeit verbessern und anpassen. Aus diesem Grund führen wir jährlich eine Qualitätsprüfung durch. Diese besteht aus einem Elternfragebogen und Kinderfragebogen. Hieraus erkennen wir, welche Wünsche und Bedürfnisse sowohl Eltern als auch Kinder haben. Gleichzeitig ist es auch eine Rückmeldung über unsere geleistete Arbeit.

## **8 Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII**

---

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten.

Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens des Kindes, beraten wir gerne und kooperieren mit bzw. verweisen bei Problemlagen auf andere Einrichtungen und Dienste. Wir helfen den Eltern geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu finden und stellen bei Bedarf den Kontakt zu Beratungsstellen oder zu konkreten Ansprechpartnern her.

Zu unserer Pflicht gehört es, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte, für die Gefährdung der gesunden kindlichen Entwicklung, eine Gefährdungseinschätzung in Form einer zertifizierten Einschätz-Skala vorzunehmen und die Eltern auf Entwicklungsstörungen bzw. Entwicklungsrisiken rechtzeitig aufmerksam zu machen.

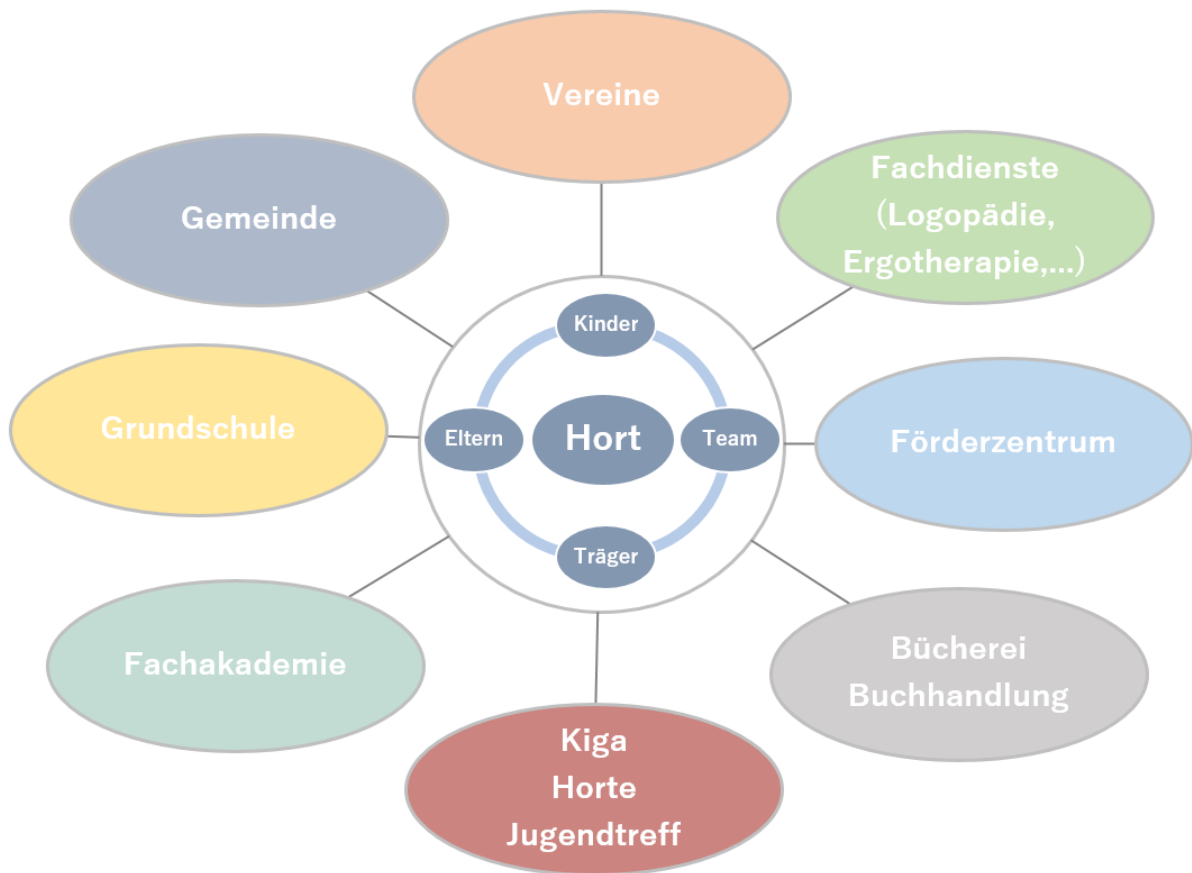
Zur Beratung und zur Gefährdungseinschätzung wird eine, diesbezüglich erfahrene, Fachkraft der Erziehungs- und Familienberatungsstelle hinzugezogen. Falls die Gefährdung trotz unseres Hinwirkens nicht abgewendet werden kann, greift nach § 8a Absatz 4 SGB VIII die Verpflichtung des Trägers das Jugendamt zu informieren.

Ein weiterer Aspekt zur Sicherstellung des Schutzauftrages, ist das Vorlegen, des Nachweises der letzten altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung von Seiten der Eltern bei der Anmeldung.

Unser detailliertes Kinderschutzkonzept finden Sie auf unserer Homepage.

## 9 Vernetzung

---



Der Besuch des Hortes bedeutet für das Kind, dass es neben der Schule einer weiteren, die Familie ergänzende, Bildungs- und Erziehungseinrichtung angehört. Die Erziehung, Förderung und Betreuung von Hortkindern setzt deshalb eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie, Hort und Schule voraus.

Lehrer und Erzieher müssen gegenseitig Einblick in ihre Arbeitsbereiche haben und damit Möglichkeiten für ein Verständnis sowohl ihres gemeinsamen Erziehungsauftrags als auch ihrer unterschiedlichen Ansätze schaffen. Dies trägt dazu bei, die Kontinuität zu sichern, die für die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit grundlegend ist.

Aufgrund einer intensiven Zusammenarbeit sollen Lehrer und Erzieher gemeinsam geeignete Lösungen für bestehende Probleme erarbeiten und den Eltern fundierte und vielfältige Beratung anbieten. (Soweit die Empfehlung der bay. Staatskanzlei)

In der Praxis besteht die Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und der Grundschule Schwanstetten seit vielen Jahren durch Konferenzen und Einzelgesprächen der betroffenen Lehrer.

In den mehrmals jährlich stattfindenden Konferenzen, werden Informationen bezüglich der Organisation, Absprachen von Festen, Besprechung und Verbesserung der Hausaufgabensituation sowie allgemeine erzieherische Anliegen ausgetauscht.

Um noch individueller in Einzelsituationen reagieren zu können, finden in besonderen Fällen (die Einverständniserklärung der Eltern vorausgesetzt), Einzelgespräche mit den jeweiligen Lehrern statt.

Diese Zusammenarbeit führt dazu, dass die Unterstützung der Hausaufgaben und des außerschulischen Lernens noch intensiver und zielführender für das einzelne Hortkind ist.

## **10 Öffentlichkeitsarbeit**

---

Öffentlichkeitsarbeit geschieht in Form von Zeitungsberichten, Bekanntmachungen im Mitteilungsblatt und in der Bürgerinfo, Aushängen und Aktivitäten in der Gemeinde sowie durch die Veröffentlichung der Konzeption auf der Homepage der Kirchengemeinde Schwand und der Gemeinde Schwanstetten.

Dazu zählen auch öffentliche Auftritte.